

10. Eine Verfassung für unsere Gruppe

Wer ist für meine Rechte zuständig?



Bürgerschaft



Demokratie



Partizipation

Themen	Bürgerschaft, Demokratie, Partizipation
Komplexität	Stufe 3
Alter	10–13 Jahre
Zeit	Phase 1: 60–90 Minuten; Phase 2: 30–45 Minuten
Gruppengröße	10–30 Kinder
Art der Aktivität	Diskussion, Konsensfindung, Festlegen von Regeln
Überblick	Kinder entwickeln eine „Gruppenverfassung“, in der ihre Rechte und Verpflichtungen festgelegt sind.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen des Zusammenhangs zwischen Rechten und Verpflichtungen • Die Verknüpfung zwischen Rechten und Verpflichtungen im Alltag • Betonung der Mitsprache bei Entwicklung und Schutz von Rechten • Entwicklung eines Systems von Regeln und Verpflichtungen für die Gruppe, auf das sich alle einigen
Vorbereitung	Keine
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Bleistift und Papier für jedes Kind • Flipchart und Marker • Wenn möglich: Kopien der vereinfachten AEMR

Anleitung

Phase eins

1. Stellen Sie fest, welche Erfahrungen die Kinder mit Regeln und Verpflichtungen haben, und beginnen Sie mit einigen Regeln, die die Kinder schon verstehen. Fragen Sie, wie z. B. die folgenden Sätze weitergehen: „Ich habe nicht das Recht ..., weil ...“ (z. B. Ich habe nicht das Recht, andere zu schlagen, wenn ich wütend bin, weil ... / Ich habe nicht das Recht, andere ungerecht zu behandeln.). Schreiben Sie die Sätze in eine Liste und bitten Sie die Kinder dann, die negativen Aussagen positiv umzuformulieren (z. B. Ich habe das Recht, nicht geschlagen zu werden. / Ich habe das Recht, fair behandelt zu werden.).
2. Wenn die Kinder verstanden haben, wie positive Aussagen über Rechte formuliert werden können, bilden Sie Vierer- oder Fünfergruppen. Geben Sie jeder Gruppe Papier und Marker. Erläutern Sie:
 - a. Jede Kleingruppe sollte drei oder vier Grundregeln für die ganze Gruppe aufstellen.
 - b. Sie sollten jeweils mit „Alle haben das Recht ...“ beginnen (z. B. Alle haben das Recht mitzumachen.).
 - c. Das Recht darf nur aufgeschrieben werden, wenn alle Gruppenmitglieder einverstanden sind.
 - d. Das Ziel ist nicht, möglichst viele Regeln zu haben, sondern solche, die von allen akzeptiert werden.
3. Anschließend stellt jede Kleingruppe im Plenum ihre Regeln vor. Listen Sie sie in einer Tabelle auf, wie unten gezeigt.
 - a. Fragen Sie als Erstes nach den Rechten, die die Gruppen ausgemacht haben. Fassen Sie ähnliche



Rechte zusammen und bitten Sie die Gruppe um Zustimmung, falls Sie Formulierungen ändern. Listen Sie diese auf dem Flipchart in der Spalte „Rechte“ auf.

- b. Wenn Sie ein Recht in die Liste aufgenommen haben, fragen Sie, welche besonderen Verpflichtungen jeder Mensch einhalten muss, damit alle dieses Recht genießen können. Schreiben Sie diese in die „Verpflichtungen“-Spalte neben das Recht und benutzen Sie dabei Formulierungen wie zum Beispiel „Ich bin verpflichtet ...“ oder „Ich sollte ...“ (z. B. Ich bin verpflichtet, niemanden vom Mitmachen auszuschließen).

VERFASSUNG	
<i>RECHTE</i>	<i>VERPFLICHTUNGEN</i>
Jede/r hat das Recht auf eine faire Behandlung. Jede/r hat das Recht auf freie Meinungsäußerung.	Ich bin verpflichtet, andere fair zu behandeln. Ich sollte jedem Menschen das Recht auf freie Meinungsäußerung zugestehen.

4. Stehen alle Rechte und Verpflichtungen, die von den Gruppen aufgeschrieben wurden, in der Tabelle, sollen die Kinder ihren Verfassungsentwurf noch einmal überprüfen.
- a. Heben Sie hervor, dass es besser ist, wenige, aber gute Regeln zu haben, als viele nicht so gute. Lassen sich manche Rechte und Verpflichtungen zusammenfassen? Können welche gestrichen werden?
- b. Müssen noch weitere Rechte und Verpflichtungen ergänzt werden?
5. Gibt es nichts mehr zu ändern, schlagen Sie den Kindern vor, daraus eine Art „Verfassung“ für die Gruppe zu machen.
- a. Sind sie bereit, diese selbst aufgestellten Regeln zu befolgen?
- b. Wer sorgt dafür, dass sich alle nach dieser „Verfassung“ richten?
- c. Was geschieht, wenn jemand eines der Rechte missachtet?
- d. Braucht man Sanktionen für den Fall, dass jemand die Regeln nicht befolgt? Warum?
6. Wenn die endgültige Version der „Verfassung“ steht, machen Sie eine Kopie davon und hängen Sie diese deutlich sichtbar auf. Erklären Sie, dass diese Regeln für das gemeinsame Arbeiten und Spielen gelten, und zwar für Kinder ebenso wie für Erwachsene.
7. Betonen Sie zum Schluss der Diskussion, dass es durch Regeln und Verpflichtungen leichter wird, so zusammenzuleben, dass die Rechte jedes Menschen geachtet werden. Regeln schützen unsere Rechte (z. B. das Recht mitzumachen, eine Meinung zu haben, zu lernen, zu spielen usw.), unsere Sicherheit und Gesundheit. Aber damit sind wir auch verpflichtet, die Rechte anderer zu respektieren.

Nachbereitung und Auswertung

1. Ermuntern Sie die Kinder, über diese Aktivität zu diskutieren.
- a. War es leicht, in der Kleingruppe eine Liste der Rechte aufzustellen? War es leicht, die Liste der Verpflichtungen zu erstellen?
- b. War es leicht, in der Gruppe zusammenzuarbeiten? Welche Vor- und Nachteile hat die Zusammenarbeit in einer Gruppe?
- c. Gab es Ideen für Rechte, denen nicht alle zugestimmt haben? Warum?
- d. Was habt ihr mit den Ideen gemacht, auf die ihr euch nicht einigen konntet? Hat jemand versucht, die anderen zu überzeugen, um Übereinstimmung zu erzielen? Habt ihr daraufhin über manche Ideen noch mal neu nachgedacht?
- e. Was habt ihr in dieser Aktivität über euch selbst gelernt? Was habt ihr über Regeln und Verpflichtungen gelernt?
- f. Habt ihr etwas über Demokratie gelernt?



2. Diskutieren Sie den Zweck von Regeln und Verpflichtungen z.B. anhand folgender Fragen und halten Sie die Antworten fest.
 - a. Was für Regeln habt ihr in eurem Leben (z. B. zu Hause, in der Schule und anderswo)? Wer hat diese Regeln aufgestellt?
 - b. Wozu seid ihr verpflichtet? Wer hat euch dazu verpflichtet?
 - c. Haben Erwachsene auch Regeln und Verpflichtungen? Woher kommen die?
 - d. Warum haben wir alle Regeln und Verpflichtungen? Brauchen wir die?
 - e. Was passiert, wenn jemand gegen die Regeln verstößt? Braucht man Sanktionen für den Fall, dass jemand sich nicht an die Regeln hält? Warum?
3. Sprechen Sie über die Durchsetzung von Rechten und Verpflichtungen z. B. anhand folgender Fragen:
 - a. Ihr habt euch auf Rechte und Verpflichtungen geeinigt – wie sorgt ihr jetzt dafür, dass sich alle danach richten?
 - b. Wer ist dafür zuständig, dass diese Rechte geachtet werden?
 - c. Sollten Regelverstöße Folgen haben? Wer soll darüber entscheiden?

Phase zwei

1. Einige Tage oder Wochen später sollen die Kinder sich ihre Verfassung noch einmal ansehen. Schließlich müssen Gesetze immer mal wieder verbessert, abgeschafft oder ergänzt werden.
 - a. Sind die Kinder mit den Rechten und Verpflichtungen, die sie entwickelt haben, immer noch einverstanden?
 - b. Sind manche Verpflichtungen schwerer einzuhalten als andere? Warum?
 - c. Muss an der Verfassung etwas geändert werden? Muss vielleicht etwas gestrichen oder ergänzt werden?
2. Diskutieren Sie die Durchsetzung von Regeln und Verpflichtungen indem Sie z. B. folgende Fragen stellen:
 - a. Werden manche Rechte häufiger verletzt als andere? Warum?
 - b. Wer ist dafür zuständig, dass diese Rechte geachtet werden?
 - c. Wer entscheidet, was passiert, wenn jemand gegen eine Gruppenregel verstößt?
 - d. Muss die Gruppe Sanktionen beschließen für den Fall, dass jemand die Regeln bricht?

Nachbereitung und Auswertung

1. Diskutieren Sie darüber, was es bedeutet, dass die Gruppe sich ihre Regeln selbst gegeben hat. Stellen Sie den Bezug her zu der Art und Weise, wie in einer Demokratie Gesetze gemacht werden.
 - a. Ist unsere Gruppenverfassung nützlich?
 - b. Was ist das Besondere daran, dass die Gruppe sich ihre Regeln selbst gegeben hat?

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Jedes Kind könnte sein eigenes Exemplar der „Gruppenverfassung“ er- und behalten.
- Treten in der Gruppe Konflikte oder Probleme auf, nehmen Sie die Gruppenverfassung zu Hilfe, um sie zu lösen. Alltagsprobleme führen oft zu der Erkenntnis, dass die „Verfassung“ geändert werden muss.
- Phase 2, Schritt 2 lässt sich noch weiterentwickeln: Die Kinder überlegen gemeinsam, welche Folgen Regelverstöße nach sich ziehen sollen.
- Geben Sie den Kindern Kopien der vereinfachten KKR, S. 312, und regen Sie einen Vergleich der Gruppenverfassung mit diesem Kinderrechtsdokument für alle Kinder in der ganzen Welt an. Werden in der KKR Rechte und damit einhergehende Verpflichtungen genannt, die die Kinder in ihre Verfassung aufnehmen wollen?



- Mit älteren Kindern können Sie darüber diskutieren, warum Kinder eine eigene Konvention brauchen, die ihre Rechte definiert. Haben Kinder andere Menschenrechte als Erwachsene? Oder andere Verpflichtungen? Vermitteln Sie den Kindern den Zusammenhang zwischen Verpflichtungen und dem KRK-Prinzip der sich entwickelnden Fähigkeiten.
- In der Aktivität „Jede Stimme zählt“, S. 115, beschäftigen sich die Kinder mit demokratischer Beschlussfassung, sie eignet sich daher gut zur Vorbereitung oder Weiterarbeit.

Ideen zum Handeln

- Die Kinder sollen herausfinden, ob die Regeln, Politiken oder Verfahren ihrer Schule, ihres Teams oder ihres Vereins die Rechte der Kinder wahren und schützen und ob diese Regeln auch Verpflichtungen beinhalten. Wenn ja, bitten Sie die Kinder um eine Bewertung dieser Regeln:
 - Wer hat sie aufgestellt?
 - Seid ihr damit einverstanden?
 - Kann man sie verändern? Wenn ja, wie?
 - Was geschieht, wenn sich jemand nicht an diese Regeln hält?

Tipps für die Moderation

- Möglicherweise kennen manche Kinder den Begriff der „Verfassung“ nicht. Auf dessen Einführung (Phase 1, Schritt 4) können Sie ggf. verzichten und das Dokument einfach „Regeln und Verpflichtungen unserer Gruppe“ nennen. Oder Sie führen das Konzept der Verfassung vor der Aktivität ein, indem Sie die Kinder bitten, die Antworten zu folgenden Fragen herauszufinden:
 - Hat unser Land eine Verfassung?
 - Was steht drin?
 - Wer hat sie geschrieben?
 - Wann wurde sie geschrieben?
 - Wer passt auf, ob sie eingehalten wird oder nicht?
 - Was passiert, wenn jemand gegen die Verfassung verstößt?
- Viele Kinder haben eine negative Einstellung zu Regeln und sehen darin nur eine Beschränkung ihrer Freiheit. Möglicherweise müssen Sie darüber erst mal diskutieren und Beispiele geben, inwiefern wir Regeln für unser Zusammenleben brauchen.
- Jüngere Kinder brauchen vielleicht Hilfestellung, um zwischen Verpflichtungen im Sinne des persönlichen Umgangs mit anderen (z. B. abwechseln, Unterschiede respektieren, auf Gewalt verzichten) und Pflichten oder Aufgaben, die ihnen von Erwachsenen auferlegt werden (z. B. Zähne putzen, das Bett machen, sich in der Schule mit Handzeichen melden, Hausaufgaben machen) zu unterscheiden.
- Betonen Sie den Zusammenhang zwischen den Rechten und Rollen/Verpflichtungen aller Menschen, sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern. Gehen Sie nicht nur auf die Verpflichtung ein, die Regeln durchzusetzen, sondern auch auf diejenige, sie zu respektieren.

Abwandlungen

- Zur Vereinfachung für jüngere Kinder bleiben Sie auf der konkreten Ebene:
 - Fokussieren Sie die Diskussion auf Rechte und Verpflichtungen.
 - Lassen Sie die komplizierteren Aspekte von Regeln wie deren Durchsetzung und die Zuständigkeit für ihre Durchsetzung beiseite.
- Bei älteren Kindern können Sie in der Nachbereitung mit folgenden Fragen tiefer in den abstrakten Zusammenhang zwischen Rechten, Regeln und Verpflichtungen einsteigen:
 - Wie hängen Rechte und Regeln miteinander zusammen?
 - Was ist der Unterschied zwischen Regeln und Verpflichtungen?

